Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 68. Donnerstag den 8. März 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Berlin**, 7. März. Die Bilanz der Berliner Handelsgesellschaft weist nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern und nach Ablegung von 500 000 ℳ als weitere Coursreserve, wodurch solche auf 1½ Million erhöht wird, einen Reingewinn von 3 745 307 ℳ gegen 3 696 149 ℳ pro 1887 auf. Hieraus sollen 9 Proc. Dividende gezahlt, 254 530 ℳ in den Dividenden-Reservefonds gelegt und 36 099 ℳ vorgetragen werden. Von den erzielten Erträgen entfallen 1 205 418 ℳ auf Zinsen, 329 117 ℳ auf Wechsel, 1 175 464 ℳ auf Provisionen, 135 038 ℳ auf Effecten, 2 003 503 ℳ auf Consortialgeschäfte. Die bilanzmäßigen Reserven bei 40 Millionen Mark Commanditcapital betragen nunmehr 10 073 663 ℳ

Vom Tage.

† Der Winter ist im Entweichen begriffen. Die frostigen Winde haben milderen Lüften Platz gemacht. Noch bedeckt gar Schnee den Boden, bannen eisige Fesseln die Flüsse, doch der Sonne Macht können diese Sendboten der harten Jahreszeit nicht lange Widerstand leisten. Bald enthüllt sich das süße Geheimniß der Natur und schmückt die Welt von neuem.

Eins ist sicher, die Stimmung der Börse ist eine feste. Die Bemühungen der Pessimisten und ihrer Vorläufer, Beunruhigung zu säen, um das Publicum zu Verkäufen seiner Effecten zu bewegen, vermögen keine irgendwie bedeutenden Erfolge zu erzielen. Die Wunden, welche sie den Coursen an einem Tage beibringen, müssen sie am nächsten bereits auf ihre Kosten zahlen. Immer häufiger vernimmt man von Interventionskäufen, und wer weiß, wie nahe die Zeit ist, wo der Springquell der Emissionen wieder seinen Strahl im Sonnenlicht glänzen läßt. Soll doch sogar die mexikanische Anleihe mit Gleichnöder bereits abgeschlossen sein. Mexikaner Staatspapiere an der Berliner Börse, wer hätte das noch vor einem Jahrzehnt für möglich gehalten! — Das ist auch ein Resultat der Eisenbahnverstaatlichungen. — Die Berliner Politik that das Ihrige, um die Hindernisse fortzuräumen, welche dem Aufschwunge der Börsen entgegenstehen. Die Nachricht, daß die Pforte sich auf das Drängen Deutschlands zur Zinsenzahlungserklärung des Cobargers herbeigelassen habe, bewirkte am Dienstag, daß die Börse auf fast allen Gebieten eine Haussebewegung inaugurirte und der Verkehr eine sehr freundliche Disposition zeigte. Die Baissespeculation nahm daher eiligst Deckungen vor. Freilich rechnen die Pessimisten auf gewisse unglückliche Ereignisse in Deutschland selbst! — —

Alle Börsen hatten am Dienstag ein günstiges Aussehen. London fest auf die Erklärung der Pforte. Paris war gleichfalls fest auf allen Gebieten. Auch Panama steigend, da der Kammer ein Gesetzentwurf wegen Ausgabe einer Lotterie-Anleihe von 600 Millionen vorliegt.

Boulon, der Director der Assurance financière, welcher sich ertränkt hat, hatte kurz vorher eine Emission von Bons vorgenommen, welche 200 notirten und nun auf 100 bis 110 gefallen sind.

Aus Wien wurde vom Dienstag gemeldet: Die flaueren Pariser Boulevardcourse haben an der heutigen Vorbörse Arbitragekäufe in ungarischer Goldrente veranlaßt, welche den Cours heraufdrückten. Die matte Tendenz hat überdies auch die anderen Coulissenpapiere berührt, theils in Folge der Nachricht aus Konstantinopel, daß der bulgarischen Regierung die Illegalität des Prinzen von Coburg notificirt wurde, theils in Folge der Geschäftslosigkeit, welche unter dem Einflusse der Nachrichten über die Krankheit des deutschen Kaisers entsteht. Bahnen haben sich vertheuert. Tabakactien allein haben die steigende Bewegung fortgesetzt. Die Versorgung war leicht, die Deports mindern sich, nur für ungarische Goldrente ist das Lehrgeld auf 70 kr. gestiegen. Die Montanbörse blieb Anfangs geschäftslos mit matten Coursen, zum Schluß besser auf Berlin. Credit 268,15, Abends fest; Credit 268,30.

Folgendes Charakteristicum zum Niedergang der Wiener Börse wird gemeldet: Die Wiener Börsenkammer erläßt folgende Kundmachung: „Es wird hiermit bekanntgegeben, daß von gewissen Börsenbesuchern Joachim Gruner und Jonas Kohn Gelegitimationskarten erhalten haben, somit nicht mehr Börsenbesucher sind." Diese wenigen Zeilen illustriren drastisch den Niedergang der Wiener Börse. Man wird curiose Erfahrungen machen mit der Börsensteuer. Vielleicht könnte man auch die Gelegitimationskarten besteuern, meint die „N. Fr. Presse".

Aus Petersburg wird gemeldet: „Um den Fondsmarkt zu erleichtern und eine neue Devaute nicht wieder eintreten zu lassen, soll unser allerersteS Institut, wie man sagt, Maßregeln getroffen haben, um der Börse mit größeren Geldmitteln und coulanteren Bedingungen bei Lombardirung von Effecten zu Hülfe zu kommen."

Berlin eröffnete in ziemlich fester Haltung auf Gerüchte, daß das Befinden des Kaisers sich gebessert habe. Das Geschäft war aber auf allen Gebieten eng begrenzt, und es bestand weder für Bahnen und Banken, noch für fremde Renten regeres Interesse. Später konnte sich die Mehrzahl der Course im Anschlusse an die Depesche der „Agence Havas" aus Konstantinopel noch mehr befestigen, ohne daß sich aber die Umsätze lebhafter gestalteten. Die Course für Credit und Commandit wiesen gegen gestern nur geringe Veränderungen auf. Berliner Handel waren in Erwartung eines günstigen Abschlusses gut gefragt. Deutsche Bahnen stellten sich etwas besser, nur Ostpreußen und Marienburger lagen wieder schwach. Oesterreichische Bahnen blieben unbeachtet. Schweizer Bahnen ziemlich fest, Nordost abgeschwächt. Bergwerke ruhig und wenig verändert. In russischen Werthen fanden größere Interventionskäufe statt, welche in Coursbesserungen zum Ausdruck kamen. Ungarn, Italiener und Gypter fest, doch sehr still. Im späteren Verlauf vermochten die Course, durch Deckungskäufe unterstützt, meist weiter anzuziehen. Das Interesse der Speculation concentrirte sich vorzugsweise auf Berliner Handels-Antheile und auf Laurahütte-Actien; für letztere wirkten Gerüchte über eine günstige Semestralbilanz anregend. Inländische Eisenbahnactien unterlagen geringen Schwankungen, von österreichischen Transportwerthen waren Lombarden erholt. Schweizer Nordost holten einen Theil ihres letztwöchentlichen Verlustes wieder ein. Bergwerksactien zeigten gegen Schluß feste Haltung. Türkische Tabaksactien wurden für Wiener Rechnung zu steigenden Coursen gekauft. Rechtsbriefe fest.

Credit 138¼ (138), Franzosen 86¾ (86), Lombarden 30¼ (29¾). Deutsche Bank 160¼ (160¼). Disconto-Commandit 193 (192¾). Mainzer 103½ (bo.), Marienburger 48 (48¼). Ostpreußen 74¾ (75), Mecklenburger 133¼ (132¾), Galizier 76¼ (bo.), Elbethal 66¾ (66¼), Tuxer 117¾ (117¼), Gotthard 116¾ (116¾). 1880er Russen 74¼ (74¼), Russische Noten 163¼ (162¾), Ungarische Goldrente 76¾ (bo.), Italiener 93¾ (93¾), Laura 91¼ (90), Dortmunder 67¾ (66¼).

Mittwoch. Die Börse ist die Stätte der Veränderlichkeit. Das Unwohlsein des Kaisers drückt auf alle Course und gab der Baisse-Speculation Muth, sich von Neuem vorzuwagen.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 7. März. Der landwirthschaftliche Verein zu Nossen hatte sich in einer Petition an den Reichstag gewandt und beantragt, der Reichstag wolle eine eingehende Prüfung der Mißstände an der Berliner Productenbörse durch die hohe Reichsregierung veranlassen und für deren Abstellung auf gesetzgeberischem Wege Sorge tragen. Diese Petition führt namentlich darüber Beschwerde: Die Preisbildung der sämmtlichen Brod- und Futterfrüchte werde zum Nachtheil der deutschen Producenten und ohne jeden Nutzen für das große Publicum dadurch wiedernatürlich beeinflußt, daß namentlich an der Berliner Productenbörse, welche in hohem Grade maßgebend für Deutschland sei, im Falle von Lieferungen von Waaren durch Kaufkündigung im Termingeschäft an der Börse Getreidequantitäten seitens der fortwährendgen Commissionen noch als lieferfähig zugelassen würden, welche wegen ihrer mangelhaften Beschaffenheit für diejenigen Zwecke, für welche die betreffenden Getreidegattungen bestimmt seien (z. B. die Brodfrüchte zur menschlichen Nahrung, die Gerste zum Malz, der Hafer zur Pferdefütterung), nicht oder nur mit großem Nachtheil Verwendung finden könnten. Bei Abwickelung derartiger Termingeschäfte können somit verwerthbare mäßig große Posten völlig mangelhaften Getreides zur Verwendung und drücken dadurch die Preise von tadellosen Waaren zum Nachtheil der Producenten und ohne jeden Nutzen für das große Publicum. Die Petitions-Commission des Reichstages gelangte in ihrer Mehrheit zu der Auffassung, daß bei der enormen Bedeutung und gewaltigen Macht der Berliner Börse, welche auf den Börsenverkehr der sämmtlichen anderen Börsen Deutschlands ausschlaggebend wirkte, auch der Reichstag alle Veranlassung habe, sich mit der so wichtigen Frage der Ordnung des Börsenwesens, als eines nicht blos für den Handel, sondern auch für Production und Consumtion wichtigen Institutes zu beschäftigen. Erst von dem Resultate der etwa anzustellenden Enqueten sei es abhängig zu machen, ob im Wege der Reform des Handelsgesetzbuches, also im Wege der Reichsgesetzgebung oder im Wege der Verordnungen durch die Handelsminister der Einzelstaaten, kraft ihres Aufsichtsrechts und behufs Wahrung der Interessen aller Erwerbskreise, vorgegangen werden solle. Sie hielt daher den Reichstag für competent, in die Erörterung der Frage einzutreten und beantragt, „die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, ob aus Anlaß der in der Petition so wie auch vielfach in der Presse zur Sprache gebrachten Mißstände eine Enquete über die Zustände der einheimischen Börsen vorzunehmen sei, und eventuell, ob eine reichsgesetzliche Regelung der Materie sich empfehlen möchte."

*— **Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft.** Die Berliner Blätter enthalten die Nachricht, daß der Aufsichtsrath für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 720 ℳ festgesetzt hat. — Es ist höchst bedauerlich, daß die heimische Presse solcherweise übergangen wird. Man sollte meinen, daß dieselbe den nächsten Anspruch darauf habe, über Vorgänge bei Leipziger Instituten unterrichtet zu werden, um dieselben ihren Lesern mitzutheilen.

*— **Leipziger Wechslerbank in Liquidation.** In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Consul Hulle stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Leipziger Wechslerbank in Liquidation waren 10 Actionaire anwesend, welche 1242 Actien mit 244 Stimmen vertraten. Nachdem die Versammlung, welche einen ebenso glatten wie raschen Verlauf nahm, den Liquidatoren und dem Aufsichtsrath Entlastung ertheilt hatte, genehmigte sie die vorgeschlagene Vertheilung des restlichen Vermögensbestandes, wonach auf jede Actie eine Rriquote von 17 ℳ entfällt, welche von nächstem Freitag ab zur Auszahlung gelangt. Seitens eines Actionaires wurde dem Aufsichtsrathe und den Liquidatoren gegenüber dem Dank Ausdruck gegeben für die den Interessen der Actionaire vollständig Rechnung tragende vorzügliche Durchführung der Liquidation. Seitens des Herrn Vorsitzenden wurde bemerkt, daß diese Anerkennung in erster Linie dem Liquidator Herrn Breslauer und Herrn Justizrath Richter gebühre; während ersterer mit unermüdlicher Ausdauer die bedeutende Arbeit, welche die Liquidation erfordert habe, bewältigt hätte, sei es vornehmlich dem Herrn Justizrath Richter zu danken, daß die Processe in einer für die Bank so glücklichen Weise zu Ende geführt worden seien.

*— **Sächsische Wollgarn-Fabrik, vormals Tittel & Krüger in Plagwitz-Leipzig.** Der Abschluß für das erste Geschäftsjahr der Actiengesellschaft Sächsische Wollgarn-Fabrik, vormals Tittel & Krüger, welcher in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes seitens der Direction vorgelegt wurde, constatirt ein recht erfreuliches Ergebniß. Der Aufsichtsrath ist demzufolge in der angenehmen Lage, der demnächst stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9½ Procent vorschlagen zu können, nachdem ein ansehnlicher Betrag zu Abschreibungen und Rückstellungen Verwendung gefunden hat.

—r. **Limbach**, 6. März. In Erwägung der Ergebnisse, welche die Coalitionsbildung in anderen Zweigen im nationalen Erwerbsleben gezeitigt haben, waren seit Jahresfrist die Fabrikanten der Stoffhandschuhbranche im diesseitigen Bezirke bemüht, einen festeren Zusammenschluß in ihrem Gewerbe zu erzielen. Diese Bemühungen sind durch die von dem Herrn Fabrikbesitzer Alban Aurich-Hartmannsdorf seiner Zeit veranlaßte Generalversammlung, in welcher Herr Justizrath Dr. Eggmann-Chemnitz in längerer Rede die Ziele eines derartigen Vereins erörterte, nunmehr von Erfolg gewesen, indem ein darauf deßbezüglicher Zusammenschluß unter dem Namen „Verein für die Stoffhandschuh-Industrie" vollzogen wurde. Der Zweck dieses Vereines soll sein, einen Mittelpunct zu bilden für die Vertreter der Stoffhandschuh-Industrie behufs freundschaftlichen Austausches; die Wahrung und Hochhaltung der Interessen der Branche; die Beseitigung und Fernhaltung von Mißbräuchen allgemeiner Art; die Herbeiführung allgemein giltiger Normen für den Geschäftsverkehr; die Erhaltung eines guten, tüchtigen Arbeiterstandes; die Schaffung und Erhaltung eines Vereinsorganes, welches die Verbindung unter den Vereinsmitgliedern herstellt und diejenigen Gegenstände bespricht, welche für die Stoffhandschuh-Industrie von Interesse sind; Schaffung eines Schiedsgerichts zur außergerichtlichen Entscheidung von Streitigkeiten, welche unter den Interessenten der Stoffhandschuh-Industrie vorkommen. In Ausführung dieses umfangreichen Programmes ist eine „Fachzeitung für die Stoffhandschuhbranche" gegründet worden, welche monatlich zwei Mal erscheint und infolge ihrer geschickten Leitung verspricht, ein Blatt von Bedeutung, innerhalb der ihm zugewiesenen Grenzen, zu werden. Dem Vereine gehören bereits eine große Anzahl Fabrikanten an aus den Bezirken Chemnitz, Limbach, Burgstädt und Hartmannsdorf.

X **Aus dem Vogtlande**, 6. März. Wie in Frankreich und England, so soll auch in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ein Gesetz erlassen werden, das die Einfuhr solcher Waaren, die mit einer falschen Etiquette versehen sind, verbietet. Die noch immer ziemlich beliebte Bezeichnung „Articles de Paris" oder „English Manufacture" ꝛc. würde also in Zukunft auch im Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten nicht mehr zulässig sein. Da aus dem Vogtlande noch große Mengen Waaren unter falscher Bezeichnung nach Amerika gehen (namentlich Musikinstrumente, Stickereien, Kleiderstoffe ꝛc.), so wird das insofern von günstiger Wirkung sein, als nun die deutschen Fabrikanten gezwungen sind, auch hier offen für ihre Waaren einzutreten.

† **Plauen**, 6. März. Die Gesuche um Uebernahme von Lohnstickerei in den vogtländischen Zeitungen mehren sich erfreulicherweise von Tag zu Tag. Besonders sind es ¼ Lohnmaschinen auf Bunt, Nansoc und Tüll, welche gesucht werden, und zwar sowohl für bessere Muster als auch gegen hohe Löhne. Das ist, wie gesagt, sehr erfreulich, es war hohe Zeit, daß eine Wendung zum Besseren eintrat, namentlich für die Lohnsticker. Schöne Arbeit wird zur Zeit in sogenannter „Luftstickerei" gefertigt.

, **Zwickau**, 6. März. Den am 28. März c. kurz auf einander folgenden zwei Generalversammlungen des Steinkohlenbauvereins Deutschland zu Oelsnitz liegt in erster Linie die Beschaffung neuer Geldmittel zur endlichen Consolidirung des Werks ob. Von den betreffenden Verwaltungsorganen ist zu diesem Zwecke vorgeschlagen, eine letzte Serie Actien unter dem Namen „zusammengelegte Reactien" zu creiren, und sollen von denselben je 1 Stück auf: 10 Stück Stamm-Actien, 8 Stück Prioritäts-Actien Serie I, 5 Stück do. Serie II, 3 Stück Vorzugs-Actien, 2 Stück Reactien unter gleichzeitiger Baarzahlung von je 200 ℳ entfallen, und sind genannte „Reactien" mit einer Vorzugsdividende von 30 Procent ausgestattet. — Den Actionairen der verschiedenen Serien ist durch die kurz vorhergehende Generalversammlung Gelegenheit geboten, sich über die vorgeschlagenen Einverfunzs- und Zahlungsmodalitäten auszusprechen. Von unserem, vollständig unparteiischen Standpunct aus erklären wir dieselben als allen Serien gerecht werdende und können sämmtlichen Actionairen deren Annahme empfehlen, um so mehr, als es das letzte Opfer ist, welches an dieselben gestellt wird, und den Inhabern der älteren Serien Gelegenheit geboten ist, den Werth ihres Actienbesitzes entschieden zu verbessern. — Die Normirung einer 30proc. Vorzugs-Dividende erscheint uns allerdings etwas hochgegriffen, dieselbe ist jedenfalls nur deßhalb so stipulirt, um eine möglichst starke Betheiligung zu veranlassen, im Grunde genommen ist es so auch gleich, gilt es doch, die Existenz des Unternehmens in erster Linie zu sichern und dasselbe vollständig auf feste Füße zu stellen.

⊙ **Zwickau**, 7. März. Altenburger Spielkartenfabrik. Dieses Etablissement, seit über 300 Jahren bestehend, hat sich in den letzten 8 Jahren so gehoben, daß es jetzt zu den größten seiner Branche zählt. Im vorigen Jahre lenkte es in betheiligten Kreisen die Aufmerksamkeit derart auf sich, daß, wie Sie bereits mitgetheilt, ein Consortium zusammentrat, um es in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln. In solcher Eigenschaft arbeitet nun diese auf der Höhe der Zeit sich befindende Fabrik — mit welcher außer Fabrikation von Spielkarten für In- und Ausland auch Druckerei und Glückscartonfabrik verbunden ist — seit 1. Januar 1887, somit schließt das erste Geschäftsjahr am 30. Juni d. J. Die bisherigen Resultate in dieser Geschäftsperiode sind recht gute zu nennen; so ergiebt der Semestral-Abschluß eine Dividende von 7 Proc. pro anno, welche durch das 2. Halbjahr unzweifelhaft (da für das europäische Geschäft jetzt Hauptsaison) eine Erhöhung erfährt. Hier anschließend, dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß bald nur noch einige wenige Fabriken dieser Art existiren werden, da der Kleinbetrieb in der Spielkartenfabrikation sich von selbst verbietet, also, kurz gesagt, die kleinen Fabriken sämmtlich sich auflösen müssen. Man könnte hier noch viele Factoren erwähnen, die zu der sicheren Annahme Berechtigung geben, daß die in Rede stehende „Altenburger Spielkartenfabrik" (A.-G.) eine recht befriedigende Dividende geben wird. Wie uns mitgetheilt wird, sind für nächstes Jahr 10 Proc. in Aussicht gestellt, außerdem bringen wir in Erfahrung, daß die Actien zu 130 Proc. demnächst an hiesiger Börse zur Einführung gelangen.

-r- **Reichenbach**, 6. März. Der Umstand, daß die Berliner Confectionsgeschäfte diesmal keine großen Vorräthe an Kammgarnstoffen, Flanellen ꝛc. hatten aufkommen lassen, übt einen guten Einfluß auf die vogtländischen Kammgarnwaaren aus, denn es müssen größere Lieferungen noch vor Ostern nach Berlin gehen. Besonders begehrt ist jetzt Flanell, der in so feiner Ausstattung und in so verschiedenen schönen Mustern hergestellt wird, daß nicht mehr blos Morgenröcke und dergleichen, sondern feine Kleider gemacht werden. Gerade Flanell hat noch eine Zukunft.

†† **Dresden**, 6. März. The Tramways Company of Germany, Limited. Die vorgenannte Actiengesellschaft, deren Geschäftsbereich sich auf den Betrieb der Straßenbahnen in Dresden und Hannover erstreckt, veröffentlicht ihren Geschäftsbericht über das 10. Geschäftsjahr 1887 auch in deutscher Uebersetzung. Diese Neuerung war um so nothwendiger, als sich der weitaus größte Theil der Actien des Unternehmens in deutschen Händen befindet, weshalb man es auch für angezeigt erachtete, in Dresden ein Local-Comité zu ernennen, welches aus den deutschen Mitgliedern des Directoriums bestehe und dem gewisse Vollmachten, u. A. „mit den Behörden zu verhandeln und dem Directorium allgemeine Directiven zu geben", übertragen worden sind. Dieses Dresdner Local-Comité besteht z. Z. aus den Herren Bankier Consul Wm. Knoop (in Firma Robert Thode & Co.), Rentier G. Wiedemann und Rechtsanwalt Dr. Eduard Wolf. Dasselbe gewährt in seiner jetzigen Zusammensetzung den deutschen Actionairen die weitergehende Sicherheit für die Wahrung ihrer Interessen. — Dem uns vorliegenden Berichte entnehmen wir Folgendes: Die Brutto-Einnahmen betrugen i. J. 1887 112 323 £ 14 s 2 d und die Ausgaben einschließlich des Pachts an die Continental-Pferde-Eisenbahn-Actiengesellschaft, 74 269 £ 4 s 1 d, was einen Gewinn von 38 054 £ 10 s 1 d ergiebt, während i. J. 1886 der Reingewinn 38 044 £ 11 s 4 d betrug. Hiernach stellen sich die Betriebskosten auf 66,12 Proc. der Einnahmen. Der in Frage kommende Gesammtbetrag des Gewinnes für das Jahr 1887, einschließlich des Vortrags auf letzter Rechnung, beläuft sich auf 39 652 £ 15 s 10 d, von welchem eine Interims-Dividende von 6 s pro Actie im Juli v. J. bezahlt wurde. Es verblieb demnach ein Saldo von 26 752 £ 15 s 10 d, dessen Verwendung in folgender Weise empfohlen wird: 1) zur Zahlung einer Restdividende von 7 s 6 d pro Actie — 16 193 £ 5 s (was zuzüglich der früher gewährten Interims-Dividende einer Verzinsung von 6% Proc. für das Jahr gleichkommt), 2) zur Ueberweisung an den Amortisationsfonds- und Erneuerungsfonds 9000 £ und 3) Tantième an die Directoren 607 £ 5 s 3 d, so daß 952 £ 5 s 7 d zum Vortrag auf neue Rechnung erübrigen. Die Vermehrung der Ausgaben ist verursacht theils durch die Betriebsvermehrung auf verschiedenen neuen Linien in Dresden und Hannover, theils durch sehr erhebliche Aufwendungen für Bahnreparaturen infolge von Straßenpflasterungen in beiden Städten. Der volle Betrag dieser Aufwendungen wurde aus den Betriebseinnahmen gedeckt. — Die Zahl der beförderten Personen betrug im Jahre 1887 in Dresden und Hannover zusammen 16 063 345 (900 995 mehr als im Vorjahre). Die Anzahl der Pferde bezifferte sich auf 802 (gegen 750 im Vorjahre). — Bilanz: 502 053 £. Die diesjährige Generalversammlung der Actionaire findet am 16. d. M. in London E. C., Cannon Street Hotel, statt. Die deutschen Actionaire möchten in ihrem ureigensten Interesse ins Auge fassen, daß das Schwergewicht der Verwaltung der Gesellschaft ausschließlich nach Deutschland verlegt wird und insbesondere, daß die Generalversammlungen in Dresden abgehalten werden, wo sich der hauptsächlichste Geschäftsbetrieb des Unternehmens befindet.

†† **Dresden**, 6. März. Actienbierbrauerei zu Reisewitz bei Dresden. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Verwaltungs- und Aufsichtsrathes der vorgenannten Actiengesellschaft wurde beschlossen, einer einzuberufenden Generalversammlung die Abänderung der bisherigen Verwaltungsorganisation vorzuschlagen. An Stelle der bisherigen Organe: Verwaltungsrath und Aufsichtsrath, soll ein vergrößerter Aufsichtsrath und die Direction (Vorstand) treten. Man wählte zu Directoren den bisherigen Dirigenten des Verwaltungsrathes Herrn Bankier und Consul Carl Heinrich Knoop in Dresden und Herrn August Benckendorff, bisher Director der Brauerei zum „Münchner Kindl" in München. Es steht zu erwarten, daß es diesen bewährten Directionskräften, unterstützt von den bisherigen tüchtigen Beamten, gelingen wird, das schon bislang prosperirende, solid fundirte Unternehmen einem weiteren Aufschwung zuzuführen. Die Verschrotung in der ersten 4 Monaten d. J. betrug rund 16 000 hl, das ist etwa 3000 hl mehr gegen die gleiche Periode des Vorjahres.

*— **Sächsische Bankgesellschaft in Dresden.** Der Aufsichtsrath beschloß, der für den 7. April einzuberufenden 8. ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 2 Proc. (1886: 3½ Proc.) vorzuschlagen.

⊙ **Aus dem Vogtlande**, 7. März. Nach dem Rechenschaftsberichte des Schleizer Borstickereivereins e. G. über das 29. Geschäftsjahr 1887 betrug der Cassen-Umsatz 2 627 447,60 ℳ, der Geschäftsstand zu Ende des Jahres vorbehaltlich der Berechnung auf Verlust- und Gewinn-Conto 705 841,47 ℳ Vorschüsse wurden gewährt im Betrag von 872 668,50 ℳ, Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse erfolgten im Betrag von 954 013,42 ℳ, an Zinsen wurden eingenommen 20 814,06 ℳ Die Zahl der im Laufe des Jahres discontirten Wechsel betrug 2837 mit 993 568,12 ℳ Am Ende des Jahres war der Geschäftsstand: 411 249,63 ℳ ausstehende Vorschüsse, 178 423,53 ℳ discontirte Wechsel, 52 042,56 ℳ Guthaben bei der fürstlichen Sparcasse, 18 879,90 ℳ Guthaben bei der deutschen Genossenschafts-Bank in Berlin, 39 691,33 ℳ Baarbestand, 5617,52 ℳ rückständige Zinsen, also in Summa 705 841,47 ℳ Passiva: 101 305,56 ℳ Guthaben der Mitglieder, 572 521,14 ℳ Spareinlagen und gutgeschriebene Zinsen, 19 891,77 ℳ Reservefonds, 20 ℳ Eintrittsgelder, 875 ℳ Specialreserve, 8330,00 ℳ Ueberschuß, also in Summa 705 841,47 ℳ Die Verwaltungskosten betrugen 6035,61 ℳ

—r. **Meiningen**, 6. März. Wie wir hören, wird die Vorlage über den Bahnbau Eisfeld-Unterneubrunn in einer der ersten Sitzungen des Landtags berathen und erledigt werden und zwar mit der Aussicht auf Genehmigung. Schon im nächsten Monat soll dann mit den Arbeiten begonnen und der Bau zunächst bis Lichtenau fertiggestellt werden. Die Schultheißen und sonstige Personen der interessirten Ortschaften waren deshalb vor einigen Tagen unter Vorsitz des herzogl. Landraths in Eisfeld versammelt.

*— Wie die „Magdeb. Ztg." wissen will, dürfte im Bundesrath eine Verlängerung des Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, welches nach seinem jetzigen Wortlaut schon vom 1. October 1888 zur Anwendung gelangen müßte, bis zum 1. Juli 1889 dem vom Reichstage acceptirten Vorschlage gemäß angenommen werden.

*— **Consulate.** Der Kaiser hat im Namen des Reichs an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen bisherigen Vice-Consuls Luchsinger den Kaufmann E. Streiff zum Vice-Consul in Iloilo (Philippinen) ernannt.

*— Nach der vom Reichseisenbahnamte herausgegebenen Statistik der Eisenbahnen Deutschlands für das Betriebsjahr 1886/87 betrug die Ausdehnung der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen mit normaler Spurweite am Schlusse des Betriebsjahres 1886/87 38 048 km gegen 37 279 km am Schlusse des Vorjahres. Von der Gesammtlänge wurden 30 747 km als Hauptbahnen, 7301 km als Bahnen untergeordneter Bedeutung betrieben, außerdem waren Ende 1886/87 noch 566 km Schmalspurbahnen vorhanden. Das Anlagecapital stellte sich für die normalspurigen Bahnen auf 9 818 040 628 ℳ (durchschnittlich für 1 km 256 941 ℳ). Die gesammte Betriebseinnahme hat 1 021 985 859 ℳ gegen 994 511 785 ℳ im Vorjahre betragen, die Betriebsausgabe stellte sich auf 561 603 630 ℳ gegen 560 680 093 ℳ im Betriebsjahre 1885/86. Die Anzahl der bei allen Betriebsverwaltungen beschäftigten Beamten betrug durchschnittlich 285 761. An Betriebsmitteln waren 12 642 Locomotiven, 23 224 Personen- und 251 735 Gepäck- und Güterwagen, sowie 1531 Postwagen vorhanden, mit denen 295 758 906 Personen und 156 586 432 t Güter aller Art befördert wurden. Von den vorhandenen 64 903 km normalspurigen Gleisen ruhten 51 218 km auf hölzernen Querschwellen, 7593 km auf eisernen Querschwellen und 5631 km auf eisernen Langschwellen.

*— Das neueste Monatsheft zur Statistik des deutschen Reichs (Januarheft 1888) enthält die Nachweisungen über Besteuerung des Tabaks, Ein- und Ausfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten, sowie Ertrag der Tabakabgaben im deutschen Zollgebiet während des Erntejahres (1. Juli bis 30. Juni) 1886/87. Der Umfang des Tabakbaues, welcher von 1881 bis 1885 ununterbrochen zurückgegangen war, hat sich 1886 gegen das Vorjahr wieder etwas gehoben, indem 19 845 ha mit Tabak bepflanzt worden waren gegen 19 529 ha im Jahre 1885. Doch hat sich die Zunahme nicht auf alle Gebiete, in denen Tabak gebaut wird, erstreckt, vielmehr hat in der Pfalz, in Mittel- und Unterfranken, Schlesien, dem Rheinlande und Mecklenburg der Tabakbau im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Geerntet wurden 38 585 t trockene (dachreife) Tabakblätter gegen 38 548 t im Jahre 1885, durchschnittlich auf 1 ha 19,4, bez. 19,7 Doppelcentner. Der Menge nach war der Ertrag der Tabakernte des Jahres 1886 im Allgemeinen nur ein mittelmäßiger, dagegen war die Qualität des geernteten Tabaks fast durchweg eine gute und erheblich bessere als im Vorjahr, weshalb dieselbe seitens der Pflanzer in der Regel leicht und verhältnißmäßig rasch an die Händler und Fabrikanten abgesetzt werden konnte. Der mittlere Preis für 100 kg trockner Tabaksblätter ist für das Erntejahr 1886/87 zu 78,3 ℳ und für das Vorjahr zu 75,6 ℳ ermittelt, wobei die Steuer mit eingerechnet ist. Für die Einfuhr an Tabak- und Tabakfabrikaten ist ein Werth von 68,7, für die Ausfuhr von 5,8 Millionen Mark berechnet gegen 66,5 bezw. 8,8 Millionen Mark im Erntejahr 1885/86. Der Ertrag der Tabaksteuer belief sich (einschließlich der Abgabe vom Surrogaten und abzüglich der Steuererlasse) auf 11 092 772 ℳ, der Zollertrag auf 36 992 203 ℳ und die bezahlten Ausfuhrvergütungen (rückvergütete Steuer und rückvergütter Zoll) betrugen 550 540 ℳ, demnach stellt sich der Nettoertrag der Tabakabgaben auf 47 534 535 ℳ oder 1,02 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung gegen 43 921 573 ℳ oder 0,95 ℳ auf den Kopf im Erntejahr 1885/86. Der Verbrauch von fabrikationsreifem Rohtabak im deutschen Zollgebiet ist für die 26 Jahre 1861 bis 1886/87 auf einen jährlichen Durchschnitt von 62 454 t oder 1,52 kg auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, für den Durchschnitt der 6 Erntejahre 1881/82 bis 1886/87 zu 1,41 kg auf den Kopf gegen 1,71 kg in den Erntejahren 1876/77 bis 1880/81, 1,84 kg in den Erntejahren 1871/72 bis 1875/76, 1,33 kg in den Kalenderjahren 1866 bis 1870 und 1,31 kg in den Kalenderjahren 1861 bis 1865.

*— Bimetallistisches. Wie der bimetallistische Agitator der „Börsenztg." ankündigt, wollen die Bimetallisten bei der dritten Lesung des Etats im Reichstage wieder eine Unterhaltung über die Währungsfrage hervorrufen. Der Agitator verlangt noch eine deutsche Enquete, nachdem offenbar die englische, auf die er einst so viel Hoffnung setzte, so schief zu gerathen scheint. Wir haben den Herrn seit vielen Monaten aus dem Gesicht verloren und werden uns auch weiter nicht mit ihm beschäftigen. Es kommt nichts dabei heraus. — Die „N. Fr. Presse" bringt einen Artikel von Soetbeer, der sich mit dem Bericht des Herrn Atkinson beschäftigt, welcher bekanntlich auf den Vereinigten Staaten nach Europa gesandt wurde, um da die Aussichten des Bimetallismus zu studiren. Wir haben unseren Lesern bereits früher mitgetheilt, wie ungünstig sein Bericht für den Bimetallismus lautet. Wir wollen daher hier nur hinzufügen, wie Herr Atkinson seine Ueberzeugung dahin ausdrückt, daß eine weitere Entwerthung des Silbers nicht wahrscheinlich, daß vielmehr dessen allmälige Wertheigerung in Zukunft zu erwarten sei, selbst nach Aufhebung der durch die Bland-Bill vorgeschriebenen Aufpäckung von Silberdollars. In Europa und auch in den Vereinigten Staaten sei allerdings bis jetzt die entgegengesetzte Ansicht vorherrschend. Man verkenne hierbei die Verhältnisse der Silberproduction, deren weitere Ausdehnung nicht in Aussicht stehe, und die zu erwartende progressive Nachfrage nach Silber in den Ländern des Ostens, welche bei fortschreitender Entwicklung ihrer Production und Waarenausfuhr eine enorme Menge Silber abfordern würden. Es ist zu wünschen, fügt Soetbeer hinzu, daß dieses Vertrauen sich in der Minderheit bewähren möge, denn dann würde die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung des Währungs-Streites und der Silberfrage wenigstens bestärkt aber doch wenigstens die Befürchtung wegen einer weiteren beträchtlichen Wertheverminderung und der Fortdauer bedeutender Schwankungen und völliger Unsicherheit des künftigen Silberpreises erheblich geringer werden. Einstweilen dürfte jedoch die Mehrzahl der bei der Silberfrage Betheiligten dieser Prophezeiung mit nicht leicht zu beeinigenden Zweifeln begegnen und darauf gefaßt sein, daß die Ungewißheit über den Verlauf der Silberfrage leider noch ziemlich lange fortdauern wird.

*— Der Entwurf des auf den Ruhen der südwestafrikanischen Goldfelder bezüglichen Goldgesetzes wird in nächster Zeit dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet werden. Bekanntlich bedarf dieser Entwurf nicht der Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, sondern tritt auf Grund des in der dem Reichstage vorgelegten Novelle zum Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, enthaltenen Artikels I § 3 vermittelst kaiserlicher Verordnung in Kraft. Bevor dies aber geschehen kann, muß die erwähnte Novelle Gesetzeskraft erlangt haben. Dies wird, nachdem der Reichstag sie in dritter Lesung definitiv